

14. Oktober 2021

PDF-Darstellung der Meldung auf  
[www.emk.de](http://www.emk.de) vom 14.10.2021



Die Mitglieder des Runden Tisches werteten die ersten Ergebnisse der Entscheidungen des Kirchenvorstands aus: Die Zeichen stehen weiter »auf Grün«. – Das Bild zeigt eine Fußgängerampel in Fulda. In dieser Stadt erarbeitete der Runde Tisch die entscheidenden Vorschläge für die EmK in Deutschland zur Lösung der strittigen Fragen in der Homosexualitätsdebatte. Bildnachweis: Klaus Ulrich Ruof, EmK-Öffentlichkeitsarbeit

## Das »Einander-verstehen-Lernen« geht weiter

**Ende September fand eine erste Auswertung der vom »Runden Tisch« angestoßenen Entscheidungen statt. Eine »Komponente« wartet noch auf Bearbeitung.**

Im November vergangenen Jahres hatte der für die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) in Deutschland zuständige Kirchenvorstand die vorläufig gültige Öffnung der Ordnung in sexualethischen Fragen und die Bildung eines Gemeinschaftsbunds mit konservativer Prägung beschlossen. Der Beschluss, trotz unterschiedlicher Auffassungen die Einheit der Kirche zu wahren, folgte einer Vorlage, die der dafür eingesetzte »Runde Tisch« über anderthalb Jahre hinweg in mehreren Sitzungen erarbeitet hatte. Ende September erfolgte eine erste Auswertung durch die Mitglieder des Runden Tisches. Jetzt liegt der Bericht vor.

### Weitreichende Aufmerksamkeit

Der von der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland eingeschlagene Weg habe »über die eigenen Gemeindegrenzen hinweg sowohl in Deutschland und Europa als auch innerhalb der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche« Beachtung gefunden, heißt es im jetzt vorliegenden Bericht. Angesichts der zurückgelegten Wegstrecke, werden die Gemeinden der EmK in Deutschland weiterhin dazu aufgefordert, »sich immer wieder bewusst zu machen, dass unser innerkirchliches Reden, Streiten und Beten die Einheit der Kirche trotz unterschiedlicher Meinungen zum Ziel hat«.

### **»... dass es den anderen geistlich gutgeht«**

Positiv wertet der Runde Tisch die im Februar dieses Jahres erfolgte Gründung des »Gemeinschaftsbunds der EmK«, dem sich einzelne Kirchenglieder sowie Gemeinden oder Bezirke anschließen können, um mit ihrer konservativen Prägung in sexualethischen Fragen weiterhin innerhalb der Kirche eine Heimat zu haben. Die innerkirchliche Kommunikation darüber sei, so heißt es in dem Bericht, »in den ersten Wochen nach dessen Gründung nicht immer ganz gemeinschaftsfördernd« gewesen. Es habe den »Vorwurf der Spaltung« gegeben, mit dem sich »Geschwister aller vorhandenen Überzeugungen« konfrontiert sahen. Deshalb plädierten die Mitglieder des Runden Tisches »weiterhin für einen offenen Dialog«, der »gerecht ist, Vertrauen schafft und mit Ausdauer geführt wird«. Dazu sei »das ehrliche Ringen« nötig, »dass es den anderen Geschwistern geistlich gutgeht«.

### **Vertrauen in die Entscheidung der Zentralkonferenz**

Der von der Süddeutschen Jährlichen Konferenz beschlossene Antrag an die Zentralkonferenz, die Mitgliedschaft im Gemeinschaftsbund nur Einzelpersonen zu ermöglichen, nicht aber Gemeinden und Bezirken, war ebenfalls Gegenstand der Auswertung und Beratungen. Nachdem die Ostdeutsche und auch die Norddeutsche Jährliche Konferenz sich nicht dem Votum aus Süddeutschland anschlossen, ließe sich »derzeit kein Handlungsauftrag« für weitere Beratungen in diesem Punkt des aktuellen Kirchenvorstandsbeschlusses herleiten, so der Bericht. Der Runde Tisch setze »sein Vertrauen ebenfalls auf die Entscheidung der Zentralkonferenz« im Herbst des kommenden Jahres.

### **Suche nach Antwort als »Herzensangelegenheit für alle«**

Bei aller positiven Beurteilung der zurückgelegten Wegstrecke müsse jedoch »eine weitere Komponente« noch stärker »in den Blick genommen« werden. Dabei gehe es um »die Grundfrage, wie wir in der EmK mit unserer Unterschiedlichkeit umgehen wollen«. Mit einem Brief hatten »die beiden homosexuellen Geschwister am Runden Tisch« auf die in der Kirche und den Gemeinden noch immer nicht genügend beachtete Situation Homosexueller hingewiesen. »Die Suche nach einer Antwort« greift der Bericht auf und erklärt, dass dieses Anliegen »für alle« zu einer »Herzensangelegenheit« werden solle. Das »Einander-verstehen-Lernen« müsse noch weitergehen.

---

### **Der Autor**

Klaus Ulrich Ruof ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecher für die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland mit Sitz in Frankfurt am Main. Kontakt: [oeffentlichkeitsarbeit@emk.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@emk.de).

### **Weiterführende Links**

Bericht des Runden Tisches vom 24. September 2021 [siehe Anhang]

### **Zur Information**

Der Runde Tisch für die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) in Deutschland war im März 2019 eingesetzt worden. Anlass hierfür war die kurz zuvor zu Ende gegangene außerordentliche Generalkonferenz, die im Februar 2019 in St. Louis im US-Bundesstaat Missouri ausschließlich zu Fragen der Homosexualität getagt hatte. Dabei waren die traditionelle Sichtweise in Fragen von Eheschließung und Ordination Homosexueller bestätigt und weitergehende Disziplinarmaßnahmen bei Zuwiderhandlung beschlossen worden. Diese Entscheidung führte in der EmK weltweit zu starken Auseinandersetzungen.

Der für die EmK in Deutschland zuständige Kirchenvorstand hatte daraufhin erklärt, »dass wir in der Bewertung von Homosexualität weder im Kirchenvorstand noch in der Gesamtkirche einig sind«. Es gebe große Gruppen in der EmK, die entgegengesetzter Meinung in dieser Frage seien. Deshalb sei zu befürchten, »dass das auch auf absehbare Zeit so bleiben wird«. Für das vom Kirchenvorstand erklärte Ziel, als Kirche zusammenzubleiben, »in der Menschen unterschiedlicher Auffassungen miteinander leben können« wurde ein Runder Tisch angeregt, der von Bischof Harald Rückert einberufen, der seine

Beratungsergebnisse Mitte des Jahres 2019 vorlegte. Ziel der Vorschläge war ein versöhntes Miteinander im deutschen Teil der EmK.

Im November 2020 machte sich der Kirchenvorstand die Vorschläge zu eigen und beschloss, die wenigen Passagen mit negativen Aussagen zum Thema Homosexualität sowie die dazugehörigen Verbote kirchlicher Handlungen vorläufig außer Kraft zu setzen. Außerdem sollte in der Ordnung der Kirche die Neuformierung eines »Gemeinschaftsbunds« innerhalb der EmK in Deutschland verankert werden, der besonders in Fragen von Sexualität und Ehe eine ausdrücklich konservative Profilierung haben wird. Im Februar 2021 wurde dieser Gemeinschaftsbund gegründet.

Für die weitere Arbeit des Runden Tisches sind bis Herbst 2022 drei weitere Treffen vereinbart.

# Runder Tisch

Bericht vom Runden Tisch – Auswertung des bisherigen Weges  
Videokonferenz am 24. September 2021

## Die Einheit der Kirche durch eine Öffnung zur Vielfalt bewahren

Auch zweieinhalb Jahre nach ihrer Berufung durch Bischof Harald Rückert verstehen sich die Mitglieder vom Runden Tisch als Impulsgeber für die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) in Deutschland. Die Gemeinden der drei Konferenzen werden aufgefordert, sich immer wieder bewusst zu machen, dass unser innerkirchliches Reden, Streiten und Beten der vergangenen Monate einen Weg beschreiben, der die Einheit der Kirche trotz unterschiedlicher Meinungen zum Ziel hat. Diesen Weg, den der Kirchenvorstand und der Runde Tisch alle Geschwister einladen zu gehen, findet über die eigenen Gemeindegrenzen hinweg sowohl in Deutschland und Europa als auch innerhalb der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche Beachtung. Am 24. September 2021 kam der Runde Tisch zu einer zweistündigen Videokonferenz zusammen.

### Wir brauchen weiterhin den offenen Dialog

In den Losungen, welche zu Beginn vom Bischof verlesen wurden, war an diesem Tag von Gerechtigkeit, Vertrauen und Ausdauer die Rede. Mit Gebet wurde die Beratung eröffnet.

Auf der Tagesordnung, welche mehr Punkte umfasste als tatsächlich besprochen werden konnten, stand auch der Bericht über die Startphase des im Februar dieses Jahres gegründeten Gemeinschaftsbunds. Dieser ist eine wichtige Komponente auf unserem gemeinsamen Weg hin zu einer Öffnung für Vielfalt. Wir haben Grund zur Dankbarkeit, dass für nicht wenige Schwestern und Brüder nun ein Raum geschaffen werden konnte, der ihnen in der EmK auch in Zukunft eine geistliche Heimat ermöglicht. Gleichfalls herrschte Einigkeit darüber, dass die Kommunikation von und über den Gemeinschaftsbund in den ersten Wochen nach dessen Gründung nicht immer ganz gemeinschaftsfördernd war. So waren zum Beispiel dem

Vorwurf der Spaltung Geschwister aller vorhandenen Überzeugungen ausgesetzt. Deshalb möchte der Runde Tisch weiterhin für einen offenen Dialog werben, welcher gerecht ist, Vertrauen schafft und mit Ausdauer geführt wird.

### Wir ringen darum, dass es euch geistlich gutgeht

Schön ist, wenn man erleben darf, wie die eine Seite für die andere zum Fürsprecher wird. Das ehrliche Ringen darum, dass es den anderen Geschwistern geistlich gutgeht, bildet eine weitere Komponente für unseren Weg als EmK. Nacheinander berichteten einzelne Mitglieder des Runden Tisches von ihren Erfahrungen und Eindrücken bei den jeweiligen Jährlichen Konferenzen. Zahlen und Abstimmungsergebnisse, der theologische Austausch und das Einander-verstehen-Lernen waren segensreiche Kennzeichen dafür, dass wir als Kirche wirklich miteinander unterwegs sind und es auch bleiben wollen. Wir wissen darum, dass dieser Weg allen Beteiligten oft viel abverlangt, deshalb „danke“ für die Ausdauer.

Auch ein Antrag der Geschwister der Süddeutschen Jährlichen Konferenz an die Zentralkonferenz wurde ernsthaft bedacht. Durch das mehrheitliche Abstimmungsergebnis hat er eine Legitimation. Doch ebenso wie für die Ostdeutsche und Norddeutsche Konferenz ließ sich auch für den Runde Tisch derzeit kein Handlungsauftrag herleiten, weshalb er sein Vertrauen ebenfalls auf die Entscheidung der Zentralkonferenz im Herbst 2022 setzt.

### Wir wollen durch Vielfalt Segen erfahren

Die EmK in Deutschland hat sich auf den Weg gemacht. Der offene Dialog und das Einander-verstehen-Lernen dürfen noch nicht aufhören, auch wenn andere Themen und Handlungsfelder (endlich) wieder mehr in den Vor-

dergrund rücken. Die Gerechtigkeit, das Vertrauen und die Ausdauer sind noch nicht ausgeschöpft. Denn neben allem Reden, Streiten und Beten wartet eine weitere Komponente darauf, von den Schwestern und Brüdern in den Blick genommen zu werden, um Teil des Weges zu sein, auf dem wir gehen. Dies kam in den Statements in unserer Runde und einem Brief zum Ausdruck, den die beiden homosexuellen Geschwister am Runden Tisch geschrieben haben. Die Grundfrage, wie wir in der EmK mit unserer Unterschiedlichkeit umgehen wollen, wird die Kirche weiter beschäftigen. Die Suche nach einer Antwort kann für alle zu einer Herzensangelegenheit werden.

Bischof und Runder Tisch haben sich miteinander dazu verständigt, im Vorfeld der Zentralkonferenz 2022 noch

drei weitere Treffen durchführen zu wollen. Allen gemeinsam ist klar, dass die Einheit der Kirche nur durch eine Öffnung zur Vielfalt bewahrt bleiben kann.

**MIT-LESE-GEBET** (Olaf Bogdan)

**Gott, schenke uns Zeit,  
einander zuzuhören  
und uns in unserer Unterschiedlichkeit anzunehmen.  
Halte uns in dir zusammen  
und schenke uns die geistliche Erkenntnis,  
dass Vielfalt Reichtum bedeutet.  
»Einheit« heißt der Weg, auf dem wir gehen.  
Amen.**

Für den Runden Tisch: Claudia Kittsteiner (Berlin) und Olaf Bogdan (Dresden)